

Mikrokredite sind eine effiziente Strategie zur Armutsbekämpfung

Mikrokredite ermöglichen Kleinst- und KleinunternehmerInnen verlässlichere Einkommen. In vielen Fällen resultieren daraus eine bessere Schulbildung der Kinder und eine bessere medizinische Versorgung der Familien.

Mikrokredite stärken insbesondere Frauen: Weil sie in vielen Ländern nicht als geschäftsfähig gelten, sind Mikrokredite oft ihre einzige Chance, sich eine Einkommensmöglichkeit zu schaffen.

Kleinkredite sind eine nachhaltige Quelle zur Entwicklungsfinanzierung: Kreditausfälle liegen bei Oikocredit bei unter einem Prozent, somit kann das zurückbezahlte Geld für weitere Kredite genutzt werden.

Mikrokredite sind gefragt

In den letzten Jahren hat sich der Mikrofinanzbereich bemerkenswert schnell entwickelt. Dazu hat sicherlich die Aufmerksamkeit für das UN-Jahr der Kleinstkredite 2005 und die Verleihung des Friedensnobelpreises 2006 an Muhammad Yunus entscheidend beigetragen.

Trotzdem besteht weiterhin ein großer Finanzierungsbedarf: Die Zahl der potenziellen MikrokreditnehmerInnen schätzen Fachleute auf eine Milliarde, zurzeit können etwa 100 Millionen KundInnen mit Mikrokrediten im Gesamtvolumen von rund 25 Milliarden US-Dollar versorgt werden.

Das in der Mikrofinanzierung investierte ausländische Kapital hat sich zwischen 2004 und 2006 fast verdreifacht und ein Volumen von rund vier Milliarden US-Dollar erreicht, so die Einschätzung der Weltbank. Über 50 Prozent dieses Kapitals stammt von staatlichen Entwicklungseinrichtungen, doch die Anlagen von EinzelinvestorInnen nehmen zu.

Mikrokredite sind nicht zu teuer

Nicht selten wird kritisiert, dass die Zinsen im Mikrofinanzsektor zu hoch seien. Aber die Zinsen müssen die Kosten decken, damit das Kreditkapital erhalten bleibt und für neue Kredite genutzt werden kann. Experten schätzen, dass etwa zwei Drittel der Zinserträge eines Mikrokredits für die Deckung der organisatorischen Kosten erforderlich sind. Denn die Verwaltung der vielen kleinen Kreditsummen, die zeitaufwendigen Wege zu den KreditnehmerInnen und die verschiedenen Beratungs- und Unterstützungsangebote erfordern viel Personal.

So kommt es zu Zinssätzen, die uns sehr hoch erscheinen. In Indien etwa liegen die Sätze unserer Partner-Mikrofinanzinstitutionen zwischen 12 und 25 Prozent pro Jahr. Aber wegen der geringen Summen und kurzen Laufzeiten sind solche Zinssätze für die KreditnehmerInnen durchaus bezahlbar. Dazu ein Beispiel: Bei einem Kleinkredit von 100 Euro und einer Laufzeit von drei Monaten fallen bei einem Zinssatz von 20 Prozent insgesamt 5 Euro Zinsen an. Zu berücksichtigen ist außerdem, dass die Inflationsrate mehr als 6 Prozent beträgt. Und: Kreditwucherer verlangen in Indien bis zu 1.000 Prozent Zinsen.

Mikrokredite sind kein Patentrezept

Mikrokredite sind keine schnelle Lösung, um Armut zu überwinden. Normalerweise benötigen die KreditnehmerInnen etwa fünf Jahre um die Armutsschwelle zu überwinden und mehrere weitere Jahre, um ihre Situation zu stabilisieren.

Mikrokredite sind keine Lösung für alle, sondern „nur“ für diejenigen, die in der Lage sind, sich eine gewerbliche Existenz aufzubauen.

Mikrokredite sind keine Lösung für alles. Ohne weltweit gerechtere ökonomische und soziale Rahmenbedingungen ist eine umfassende Reduzierung der Armut nicht möglich.

Einige Begriffe

<p>Mikrokredit</p>	<p>Als „Mikrokredite“ bzw. „Kleinstkredite“ werden (sehr) kleine Darlehen für einkommensschwache Menschen und ihr Gewerbe bezeichnet. Je nach Situation und Region werden Summen von (umgerechnet) etwa zehn bis tausend Euro als Mikrokredit definiert.</p>
<p>Mikrofinanz Mikrofinanzierung</p>	<p>Die Begriffe „Mikrofinanz“ bzw. „Mikrofinanzierung“ werden immer häufiger benutzt, da sie -zutreffender als „Mikrokredit“ - die breite Palette von Dienstleistungen beschreiben. Die Mikrofinanz umfasst neben Kleinstkrediten auch Sparanlagen, Renten, Zahlungsdienste, Wohnungsbaukredite, Versicherungen, Darlehen in Notsituationen und andere Privatkredite.</p> <p>Mikrofinanzdienstleistungen wurden anfangs vor allem von Nichtregierungsorganisationen und anderen Entwicklungsorganisationen angeboten, die ihren Zielgruppen auch finanzielle Unterstützung bieten wollten. Seit etlichen Jahren ist bei diesen informellen Kreditgebern eine Tendenz zur Umwandlung in offiziell anerkannte Mikrofinanzinstitutionen zu beobachten.</p>
<p>Mikrofinanzinstitution (MFI)</p>	<p>Der Begriff „Mikrofinanzinstitution“ (MFI) bezeichnet in der Regel alle offiziellen und halboffiziellen Einrichtungen, die Mikrofinanzdienstleistungen anbieten.</p> <p>In einigen Ländern wurden für MFI gesonderte Regelungen und Vorschriften eingeführt, die eine Regulierung durch die Zentralbank ermöglichen. Mit der offiziellen Anerkennung erhalten die MFI oft die Genehmigung, Sparanlagen von ihrer Kundschaft anzunehmen und andere Finanzdienstleistungen anzubieten, für die bei KleinstunternehmerInnen ein großer Bedarf besteht, z.B. Versicherungen oder Darlehen in Notsituationen.</p> <p>Oikocredit benutzt den Begriff „Mikrofinanzinstitution“ für Organisationen, die mindestens 50 Prozent ihres aktuellen Kapitals für Mikrofinanzdienstleistungen verwenden und deren Kundschaft zu mindestens 50 Prozent aus einkommensschwachen Menschen und deren Unternehmen besteht.</p> <p>Dazu gehören unter anderem:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Banken: Unternehmen, die den staatlichen Bankgesetzen unterliegen; mit umfangreichen Mikrofinanz-Aktivitäten. ○ Staatlich anerkannte MFI: zwischengeschaltete Finanzierungseinrichtungen, die Bestimmungen des Staates oder der Zentralbank unterliegen, aber keine Banken sind. ○ (Mikro-)Kreditunternehmen: nicht als Finanzinstitute anerkannte Unternehmen, die in der Mikrofinanz aktiv sind. ○ Spar- und Darlehensgenossenschaften und Kreditunionen: öffentlich eingetragene Genossenschaften und Verbände, die ihren Mitgliedern Mikrofinanz-Dienstleistungen bieten. <p>Entwicklungs-NRO und andere nicht gewinnorientierte Mikrofinanz-Anbieter</p>

Geschichte der Mikrofinanzierung

Als Ursprung des Mikrokredit-Konzepts wird oft die Grameen-Bank in Bangladesh gesehen, die in den 1970er-Jahren von Muhammad Yunus gegründet wurde. Doch auch wenn die Grameen-Bank die bekannteste Mikrokredit-Initiative ist und sie der weltweiten Mikrokredit-Bewegung enormen Auftrieb gegeben hat, ist das Phänomen der Kleinstkredite sehr viel älter.

Einer der Pioniere war Friedrich Wilhelm Raiffeisen, der in Deutschland die landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung initiierte. Solidarische Selbsthilfe, die auch gegenseitige finanzielle Unterstützung beinhaltet, gab - und gibt - es in vielen anderen Kulturen. Das Neue an der Raiffeisen-Idee war, dass Selbsthilfe auf wirtschaftliche Aktivitäten ausgerichtet und dauerhaft organisiert sein muss, damit die Menschen nachhaltig Zugang zu Ressourcen, z.B. Kapital, haben. Erst daraus ergibt sich die Chance zur Einkommenserzielung und zu sozialen Verbesserungen auf lokaler und regionaler Ebene.

Raiffeisen: Vater des Genossenschaftsmodells

Friedrich Wilhelm Raiffeisen, geboren 1818, war zwischen 1845 und 1865 Bürgermeister in drei Gemeinden im Westerwald. Dort entwickelte Raiffeisen seine Idee der Genossenschaft. Als 1846 eine große Hungersnot herrschte, ließ er Brot für die Armen backen und gründete 1847 den „Brotverein“, der als erster Vorläufer der Genossenschaften gilt. Ein nächster Schritt war die Gründung des „Hilfsverein zur Unterstützung unbemittelter Landwirte“. Hier warb Raiffeisen für das Konzept von Sparanlagen. Dieses Geld sollte nach seinen Vorstellungen an arme Bauern zum Kauf von Vieh und landwirtschaftlichen Geräten verliehen werden. Raiffeisen war stark christlich inspiriert und wollte ursprünglich „lediglich“ die Armut lindern, indem er Brot verteilen ließ. Dann aber erkannte er, dass es wichtig ist, den Menschen zu helfen, sich selbst zu helfen. Daraus entstanden die ersten Spar- und Darlehenskassen, die darauf basierten, dass Menschen, die Ersparnisse hatten, solidarisch waren mit Menschen, die Kredite brauchten. Nicht nur die Raiffeisen- und Volksbanken sondern auch die niederländische Rabobank und Crédit Agricole in Frankreich haben ihre Wurzeln in der Genossenschaftsbewegung von Raiffeisen.

Die Grameen-Bank: Dorfbank mit internationalem Renommee

Die Grameen-Bank in Bangladesh war zwar nicht die erste, ist aber heute die bekannteste Mikrokredit-Einrichtung. Nicht zuletzt, weil sie und ihr Gründer, Professor Muhammad Yunus, 2006 den Friedensnobelpreis erhielten. Yunus war Leiter der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität von Chittagong, der zweitgrößten Stadt des Landes, als er die Hungersnot von 1974 miterlebte. Alle Theorien über wirtschaftliche Entwicklung schienen hier völlig irrelevant zu sein, und Yunus suchte einen neuen Ansatz, um den Menschen zu helfen.

Da die Banken sich weigerten, armen Menschen ohne Sicherheiten Darlehen zu gewähren, gründete Yunus 1976 eine eigene Bank: eine Grameen (=Dorf) Bank. Es war ihm klar, dass er ein System entwickeln musste, bei dem die Rückzahlung der Kredite gewährleistet war. Sicherheiten ließen sich schwerlich fordern, da die Zielgruppe sie nicht bieten konnte. Deshalb konzipierte Yunus ein System der „sozialen Sicherheiten“: Menschen, die ein Darlehen brauchen, organisieren sich in zu Gruppen von fünf bis zehn Personen. Eines der Gruppenmitglieder erhält ein Darlehen. Wenn es zurückgezahlt ist, kommt das nächste Mitglied an die Reihe. Hat ein Mitglied Schwierigkeiten bei der Rückzahlung, müssen die anderen einspringen. So treten Solidarität, Zusammenarbeit und soziale Kontrolle an die Stelle traditioneller Sicherheiten.

Heute ist die Grameen-Bank Eigentum ihrer 2,4 Millionen KreditnehmerInnen, von denen 95 Prozent Frauen sind. Während normale Banken erwarten, dass ihre Kundschaft zu ihnen kommt, kommen die 12.000 Angestellten der Grameen-Bank zu ihrer Kundschaft - zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Bus – um sie in ihrem eigenen Geschäftsumfeld kennen zu lernen. Die durchschnittliche Kreditsumme liegt bei 150 Euro, die Rückzahlungsquote beträgt mehr als 95 Prozent.

Von NRO zu staatlich anerkannten Mikrofinanzinstitutionen

Das Modell der Grameen-Bank wurde zunächst vor allem von Nichtregierungsorganisationen (NRO) und anderen Entwicklungsorganisationen aufgegriffen. In den letzten Jahren zeichnet sich eine Tendenz zur Professionalisierung und Regulierung dieser informellen Kreditgeber ab. In einigen Ländern wurden für Mikrofinanzinstitutionen gesonderte Vorschriften eingeführt, die eine Regulierung durch die Zentralbank ermöglichen. Mit der offiziellen Anerkennung erhalten die MFI oft die Genehmigung, Sparanlagen von ihrer Kundschaft anzunehmen und andere Finanzdienstleistungen anzubieten.